

MEISTER DER DÜNNEN SCHICHTEN

Das Tiroler Spin-Off-Unternehmen Phystech Coating Technology entwickelt, optimiert und appliziert dünne Schichten und Schichtsysteme.




Die Phystech Coating Technology GmbH wurde 2003 als universitäres Spin-off des Instituts für Ionenphysik der Universität Innsbruck mit Unterstützung des CAST gegründet. Die beiden Gründer und heutigen Geschäftsführer, Dr. Georg Strauss und Dr. Stefan Schlichtherle (v.li.), sind beide Absolventen der Universität und waren auch schon mit den Themen ihrer Doktorarbeiten auf dem Gebiet der Dünnschicht- und Plasmatechnik tätig.

PhysTech arbeitet als Entwickler und Beschichter im Bereich der Vakuum- und Dünnschichttechnologie für Kunden aus vielen Industriebereichen der Optik, Tribologie sowie Medizintechnik und setzt neue Standards bei der Entwicklung, Optimierung und Prozesscharakterisierung. Die mit dem verfügbaren Anlagenpark produzierten, zum Teil ultradünnen Schichten verleihen den beschichteten Werkstoffen und Bauteilen eine Vielzahl funktioneller Eigenschaften: Sie filtern und reflektieren Licht, schützen und veredeln Oberflächen, isolieren gegen Hitze und Kälte oder leiten Strom und unterstützen die Speicherung von Informationen.

LÖSUNGEN FÜR VIELE ANWENDUNGEN

Die Aktivitäten des Unternehmens sind in den Bereichen Technologien, Wissenschaft und Servicierung gebündelt. Als Technologien stehen verschiedene PVD-Verfahren für Problemlösungen bereit.

Auf Grundlage des verfügbaren Anlagenparks werden dünne Schichten und Schichtsysteme entwickelt, optimiert und appliziert, Prototypen entwickelt und auch Kleinserien gefertigt.

Phystech bietet seine Leistungspalette sowohl Unternehmen an, die Beschichtungsmaterialien, -quellen oder -anlagen entwickeln, herstellen und vertreiben, als auch Unternehmen, die Dünnschichtsysteme entwickeln und Produkte beschichten. Auch Einrichtungen, die wissenschaftliche Projekte durchführen, sowie lehrende Einrichtungen für technische und naturwissenschaftliche Disziplinen zählen zu den Kunden. cast 

OBERFLÄCHEN OPTIMIEREN

Tausendmal dünner als ein menschliches Haar kann die Dünnschichttechnologie eine Materialschicht auf ein Trägermedium aufbringen. Die ultrafeinen Schichten filtern und reflektieren Licht, schützen und veredeln Oberflächen, isolieren Produkte gegen Hitze und Kälte, leiten und regeln Strom. Und nicht zuletzt unterstützen sie die Speicherung von Informationen. Durch die Abscheidung dünner Schichten bzw. durch die Modifizierung der Oberflächenzonen lassen sich Verbundsysteme mit neuen Eigenschaften erzeugen bzw. Oberflächeneigenschaften eines breiten Materialspektrums gezielt verbessern.



Teammitglied Melanie Lenz und die zwei visalyze-Gründer Walter Rafelsberger und Christoph Holz.

VISUALISIERUNG STATT STATISTIK

Das Tiroler Start-Up-Unternehmen visalyze macht Kommunikationsmuster auf Facebook, Twitter und Co. sichtbar.

Erfolgreiche Social-Media-Auftritte stehen einer überwältigenden Flut von Fans und Followern gegenüber, von denen sich jeder einzelne einen glaubwürdigen Dialog erwartet. Um adäquat auf Benutzer eines Social-Media-Angebots reagieren zu können, braucht es ein sicheres Gefühl für Art und Relevanz der Themen. Genau das liefert das Start-Up visalyze: Keine bloße Statistik, sondern eine Visualisierung, die dazu in der Lage ist, auf einen Blick live die Geschichten eines Social-Media-Auftritts intuitiv zu verstehen.

KONKRETER NUTZEN

Man muss zuhören können: Welche Themen haben User angesprochen? Wurden sie weitergetragen oder schnell wieder vergessen? Social-Media-Manager bekommen einen weiten Überblick, aber auch den notwendigen Blick ins Detail.


Der konkrete Nutzen liegt in einer hohen Reaktionsgeschwindigkeit, die unmittelbare Interventionen ermöglicht. Die Perspektive, die visalyze bietet, ist zeitlich flexibel: Sie kann weit in die Geschichte eines Social-Media-Auftritts zurückführen. Kunden können nicht nur die letzten 15 Facebook-Postings lesen, sondern die Historie ihrer Social-Web-Kommunikation nachempfinden. Es eröffnen sich neue Wege: Aus der eigenen Geschichte können Rückschlüsse auf die Zukunft gezogen werden. Antworten auf grundlegende Fragen werden geben: Wie reagieren Kunden auf meine Themen? Was schätzen Kunden an meinem Social-Media-Auftritt? Durch den visuellen Vergleich mit anderen Social-Media-Auftritten, z. B. von Vorbildern oder Mitbewerbern, wird eine Basis für nachhaltige Kommunikationsstrategien gebildet und es entsteht eine klare Web-2.0-Identität des eigenen Auftritts. *cast* 

INFO

visalyze sind: Walter Rafelsberger, zweifacher Staatspreisträger für Multimedia und Businessweek's Hero of Data Visualization, und Christoph Holz, Tiroler Innovationspreisträger, Fachgruppenobmann von UBIT Tirol, Juryvorsitzender des Patententwicklungspool Tirol. Das Projekt wird seit Herbst 2011 im Rahmen von CAST gefördert.

KOMMENTAR

ZEHN JAHRE CAST

Am 1. Juli 2002 wurde das CAST Gründungszentrum von Uni Innsbruck, MCI und Zukunftsstiftung Tirol gegründet. Seither kümmert sich das CAST um die Unterstützung von Gründungen durch Beratung, Infrastruktur und Geld. In dieser Zeit investierte CAST ca. □ 2,5 Mio., unterstützte junge Unternehmen bei der Akquirierung von über □ 10 Mio. öffentliche Förderungen und half mit, zusätzliche □ 17 Mio. privates Kapital als Eigenkapital zu erschließen. Seit 2002 wurden 49 neue Unternehmen gegründet, die bereits jetzt über 200 qualifizierte Mitarbeiter beschäftigen (75 % AkademikerInnen), wobei mehr als die Hälfte dieser Unternehmen in den nächsten Monaten weitere Personen einstellen wollen. Die Basisfinanzierung des CAST erfolgt über das AplusB Programm des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT), die Hauptfinanzierung durch das BMVIT und das Land Tirol. Durch das bundesweite AplusB Programm gibt es aber auch in anderen Bundesländern ähnliche Zentren. Eine externe Evaluation bestätigte den Erfolg des Programms, die ihm die besten Noten im internationalen Vergleich gab. So war es nur logisch, dass die FFG, die federführend für die Programmabwicklung zuständig ist, eine neue Ausschreibung veröffentlichte. Im Februar konnte das CAST beim entscheidenden Hearing vor einer internationalen Jury reüssieren und bekam eine Förderzusage bis 2017. Dieser Erfolg des CAST war nur durch seine engagierten MitarbeiterInnen und durch die engen Kooperationen mit allen akademischen Einrichtungen Tirols möglich. Zudem kann das CAST auf vielfältige Unterstützungen durch FFG, AWS, Standortagentur Tirol, WK Tirol und vor allem durch das Land Tirol zurückgreifen. Allen Partnern sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön übermittelt, mit dem Versprechen, dass wir auch in Zukunft hoch engagiert und erfolgreich weiterarbeiten werden. *mac* 

INVESTMENTS FÜR TIROLER GRÜNDUNGEN

Mit dem „Investorennetzwerk Tirol“ unterstützt CAST junge Unternehmen bei der Suche nach Eigenkapital.



Zur konstanten innovativen Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft gehört neben der Innovationskraft bereits etablierter Unternehmen die Förderung und Unterstützung junger Unternehmen. Aufgrund einer mangelnden Kreditgeschichte, fehlender Sicherheiten und einem daraus resultierenden Zögern der Banken,

in Neugründungen zu investieren, stellt die Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten in der frühen Phase für viele junge Unternehmen eine große Herausforderung dar. Der informelle Kapitalmarkt und seine Akteure, die sogenannten Business Angels (= aktive Investoren), sind in der Lage, einige Defizite der jungen Unternehmen zu beheben.

Damit in Tirol diese Investoren stärker in Start-Ups investieren, hat die zuständige Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf beschlossen, dass CAST zu beauftragen, ein regionales Netzwerk aufzubauen und zu betreuen. Dieses Investorennetzwerk Tirol (innet) sieht seine Aufgabe aber nicht nur im „Matchen“ der Partner, sondern auch im Vorbereiten und Coachen der Start-Ups. Dabei erfolgt eine sehr enge Kooperation mit der Uni-Holding, die seit Jahren für Spin-Offs aus der Universität Innsbruck das Beteiligungsmanagement der Uni verantwortet. Damit kann auch der Wirtschaftskreislauf in Tirol nachhaltig seine Dynamik weiter ausbauen und neue Ideen und Produkte, auch aus den Forschungsergebnissen unserer Universität, können erfolgreich am Markt platziert werden. Mehr Informationen unter www.innet-tirol.com. *cast* 

ADVENTURE X IN DER ENDPHASE

Am 28. Juni 2012 wird der Tiroler Businessplanwettbewerb adventure X seine Sieger küren. Siegespremierten in Gesamthöhe von 30.000 Euro sowie Sonderpreise für IT und Tourismus warten



auf die angehenden GründerInnen für einen soliden Start in die Selbstständigkeit. Von der Idee zum tragfähigen Geschäftskonzept wurden die TeilnehmerInnen seit Jänner von Fachexperten in Seminaren, Coachings und Feedbackgesprächen begleitet. Auf die Sieger darf man gespannt sein. Infos unter www.adventurex.info.




WIR DIGITALISIEREN ALLES

Getreu dem Leitmotiv „Wir machen Wissen anwendbar“ haucht das Transferzentrum transidee Büchern, Zeitschriften, Fotos, Dias, Video- und Musikkassetten neues Leben ein.

Über viele Jahre hinweg hat die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol mit der Abteilung für Digitalisierung und elektronische Archivierung sehr erfolgreich in verschiedenen nationalen und internationalen Projekten Fragestellungen zum Thema Digitalisierung bearbeitet. Die Forschungsergebnisse haben nicht nur international im Bibliothekswesen große Beachtung gefunden, sondern können und sollen auch wirtschaftlich genutzt werden. transidee als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Wirtschaft tritt daher seit Jänner 2012 als Verwerter dieser an der Universität Innsbruck entwickelten Technologien auf und bietet Buch- und Dokumentendigitalisierung, Katalogkonvertierung und -abgleich, VHS- und MC-Massendigitalisierung sowie Text- und Strukturerkennung an.

In der Buch- und Dokumentendigitalisierung werden analoge Materialien wie Bücher, Zeitschriften, Dokumente, Zeitungen und ähnliches in digitale Formate wie PDF-Dokumente konvertiert. Damit diese besser genutzt werden können, ist es möglich, eine Text- und Strukturerkennung vorzunehmen. So wird aus dem digitalen Bild ein Text geschaffen, der beispielsweise für die Volltextsuche genutzt werden kann. Bei der Strukturerkennung werden Elemente wie Seitenzahlen, Überschriften, Inhaltsverzeichnisse, Fußnoten, Illustrationen oder ähnliches automatisch erkannt. Der positive Effekt: Besonders auf den seit einigen Jahren am Markt erhältlichen Tablets, wie dem iPad, aber natürlich auch auf allen PCs und Laptops, können nunmehr digitalisierte Dokumente mit allen bekannten Features eines PDF-Dokuments wie Inhaltsverzeichnis, Volltextsuche und ähnlichem verwendet werden. Eine signifikante Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit konnte auch im Bibliothekswesen durch ein neuartiges Angebot der Katalogkonvertierung erzielt werden. Die immer noch in vielen Bibliotheken und Archiven

vorhandenen Altkataloge bzw. Kataloge, die auf Kurztitelaufnahmen beruhen und daher nur eine minimale Information bieten, können digitalisiert und mittels eines automatisierten Abgleichs mit vorhandenen Referenzkatalogen ganz wesentlich erweitert werden. Bisher haben bereits mehr als 15 Institutionen den Service für „Digitalisierte Kataloge“ genutzt. Zusätzlich zur Digitalisierung von Printmedien kann transidee auf eine ebenfalls an der Universität Innsbruck entwickelte Digitalisierungsmaschine zurückgreifen, die eine Digitalisierung von Video- und Musikkassetten mit hoher Qualität und niedrigen Kosten ermöglicht. Aufgrund der oft nicht mehr vorhandenen Abspielgeräte für diese Informationsträger bietet die Digitalisierung auch hier eine interessante und nachhaltige Alternative. Derzeit werden tausende VHS- und MC-Kassetten der Uni Innsbruck digitalisiert – wir sind uns sicher, dass dies auch für viele andere Archive, aber auch Privatpersonen, eine interessante Option darstellt. 

REFERENZPROJEKTE & KONTAKT

- Innsbruck informiert: 1935 bis heute; www.innsbruckinformiert.at
- Höttinger Nudl: 1908-2012, www.literature.at
- Wintersteller Bataillon Chronik: www.bataillon-wintersteller.com

transidee – transferszentrum universität innsbruck gmbh

ICT Technikerstr. 21a, 6020 Innsbruck

Tel: +43 (0)512 507 4820

office@transidee.ac.at

Ansprechpartnerin: Nicola Mair

Nicola.mair@uibk.ac.at

Tel: +43 (0)512 507 8460

